

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Franz FÜHMANN**

***Das Judenauto***

**EDITION**

**19-2 *Das Judenauto* : vierzehn Tage aus zwei Jahrzehnten / Franz Fühmann. - 1. Aufl. der Neuausg. - Rostock : Hinstorff, 2019. - 185 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-356-02237-7 : EUR 18.00  
[#6537]**

Franz Fühmann (1922 - 1984) gehört zu den deutschsprachigen Schriftstellern aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die sich intensiv und radikal mit der Nazi-Ideologie auseinandergesetzt haben. Dabei hat er vor allem die Anfälligkeit einfacher (zumeist kleinbürgerlicher) Menschen für faschistische Gedanken aufgezeigt. Im Unterschied zu einigen anderen ‚linken‘ Intellektuellen aus beiden deutschen Staaten, die ihre frühe Bindung an den Nationalsozialismus verdrängt oder verschwiegen haben, hat Fühmann während seines gesamten Lebens seine eigenen Verstrickungen namhaft gemacht und damit ein tiefes und aufrichtiges literarisches Zeugnis von der Geschichte seiner Zeit geschaffen.

Dies trifft – neben einer Reihe von Erzählungen aus den fünfziger und sechziger Jahren und späteren autobiographischen und essayistischen Reflexionen – insbesondere auf die zwischen April 1961 und Februar 1962 entstandenen Texte des 1962 im Aufbau-Verlag erschienenen Bandes ***Das Judenauto*** zu. In diesen vierzehn Texten<sup>1</sup> – von der literarischen Gattung her sowohl als Erzählungen wie als autobiographische Skizzen zu bezeichnen – hat Fühmann, bezogen auf vierzehn markante historische Ereignisse (zumeist auf Tage, mitunter aber auch auf Monate oder einen längeren Zeitraum), Erfahrungen reflektiert, die seine Entwicklung prägten. Sie reichen von der Weltwirtschaftskrise im Jahre 1929 – der geschilderte Vorgang spielt allerdings erst im Sommer 1931 (S. 8) – bis zur Gründung der Deutschen Demokratischen Republik am 7. Oktober 1949.

Hauptthemen der ersten zehn Geschichten, die bis zur Kapitulation der Hitlerwehrmacht am 8. Mai 1945 spielen, sind die Affinität junger Deutscher zur Nazi-Ideologie (Judenhaß, Kriegsbegeisterung, Glaube an den ‚Führer‘, na-

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/117098634x/04>

tionalistisches Sendungsbewußtsein) und ihre Verblendung trotz zeitweiliger Einsichten in die ganz anders geartete und die Ideologie faktisch widerlegende Wirklichkeit.

Beispielhaft sind in der Titelgeschichte die Diffamierung von Juden, die angeblich in einem Auto auf Menschenfang ausgehen, obgleich dem Erzähler bekannt ist, wie sich die Sache tatsächlich verhält, oder in der Geschichte *Die Verteidigung der Reichenberger Turnhalle* das Bekenntnis zu der Goebbelsschen Propaganda vor der Münchener Konferenz vom September 1938 trotz des Wissens um die Harmlosigkeit der realen Vorgänge. Auch wenn das Verhalten der ‚Reichsdeutschen‘ im annektierten ‚Sudetenland‘ seit Oktober 1938 desillusionierend ist, bleibt der Glaube ungebrochen, daß der ‚Führer‘ „aufräumen und Ordnung schaffen“ werde (S. 55); in *Muspilli* gewinnt der Erzähler zwar Einblicke in die Erbärmlichkeit deutscher Offiziere, die sich am 20. Juli 1944 in Ergebnheitsbekundungen zu Hitler geradezu überbieten, und ist trotzdem überzeugt von „Großdeutschlands Sieg in diesem Krieg“ (S. 124); ja, noch am Tag der Kapitulation ruft er aus: „Deutschland, mein heiliges Deutschland eroberte am Ende doch noch die Welt!“ (S. 142).

Beklemmend, aber auch symptomatisch für die Mentalität vieler Deutscher und für ihren emotionsbestimmten Wechsel zwischen den Extremen ist es, wenn der Erzähler, frustriert über das Leben in einem Jesuiteninternat, sich angesichts des Aufstands der Wiener Arbeiter am 12. Februar 1934 wünscht, daß „die Roten“ kommen und „alles hier umhaun“ sollten – und zwei Jahre später das Kloster verlassen und in den „Deutschen Turnverein, die Jugendorganisation der Sudetenfaschisten“, eintreten wird, weil dem „Deutschland Adolf Hitlers“ die Zukunft gehöre (S. 29 - 30).

Diese subtilen Analysen gehen allerdings in den letzten vier Geschichten, die von der Kriegsgefangenschaft im Kaukasus (von wo aus der Erzähler die Potsdamer Konferenz im Juli 1945, den Vereinigungsparteitag von KPD und SPD am 16. April 1946 und die Urteilsverkündung im Nürnberger Prozeß am 10. Oktober 1946 beobachtet) sowie von der Heimkehr nach Deutschland handeln, zunehmend in eine lineare und pathetische Erzählhaltung über, wie sie der psychischen Situation des Autors in der Nachkriegszeit und zumindest prinzipiell auch noch um 1960 entsprach. Diese Haltung kann durchaus subjektive Authentizität beanspruchen, enthüllte sich aber in der Folgezeit letztlich als „Märcheneinstellung“ und als „Illusion vom Eintritt in die neue Gesellschaft als Eintritt ins Reich vollkommener Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Demokratie“. So formulierte es Fühmann selbst in einem Gespräch mit Wilfried F. Schoeller im Jahre 1982, worin er den „Bruch“ zwischen „selbstironischer Distanz“ und „unkritisch[er], feierlich[er] und bierernst[er]“ Diktion konstatierte (S. 185). Kurt Batt, der Cheflektor des Hinstorff-Verlags, sprach von einem „im einzelnen so großartige[n] und insgesamt so fragwürdige[n] Buch“.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> **Franz Fühmann** : eine Biographie in Bildern, Dokumenten und Briefen / hrsg. von Barbara Heinze. Geleitw. von Sigrid Damm. - 1. Aufl. - Rostock : Hinstorff, 1998. - 400 S. : Ill. - S. 112. - ISBN 3-356-00716-5.

Der Schriftsteller hat seine Verbundenheit mit denen, die „das Andere zu Auschwitz“ sind,<sup>3</sup> niemals aufgegeben, hat aber zunehmend – in aller Deutlichkeit nach 1968 – Distanz zum ‚realen Sozialismus‘ gewonnen. In seinem Testament vom 26. Juli 1983 steht der erschütternde Satz: „Ich habe grausame Schmerzen. Der bitterste ist der, gescheitert zu sein: In der Literatur und in der Hoffnung auf eine Gesellschaft, wie wir sie alle einmal erträumten.“<sup>4</sup>

Dem Hinstorff-Verlag gebührt Dank, daß er das Werk Franz Fühmanns, der seit 1970 ‚sein Autor‘ war, auch heute noch durch Editionen sowie durch Publikationen über ihn in vorbildlicher Weise betreut. Mit dem **Judenauto** hat er Texte wieder zugänglich gemacht, die durch ihre Konzentration auf die in gesellschaftlichen Krisenzeiten gefährlichen *inneren* Bindungen politisch ungefestigter Menschen an eine faschistische Ideologie eine große aktuelle Bedeutung haben.

Abschließend sei betont, daß es sich um eine reine Leseausgabe handelt. Ihr liegt die Fassung in Band 3 der achtbändigen Werkausgabe von 1993 zugrunde, die wiederum satzgleich ist mit dem Text in dem entsprechenden Band von 1979 aus der zwischen 1977 und 1988 erschienenen unnummerierten neunbändigen Ausgabe. Im *Anhang* sind Auszüge aus dem erwähnten Interview vom 1982 hinzugefügt. Es ist legitim, daß das Buch keinen editionsphilologischen Kommentar enthält – dennoch wären einige knappe Hinweise zu der aufschlußreichen Entstehungs- und Druckgeschichte durchaus angebracht gewesen; denn Fühmanns ursprünglicher Text ist (vornehmlich aus ideologischen Gründen) von Lektoren des Aufbau-Verlages und teilweise auch vom Autor selbst für die Ausgabe von 1962 stark überarbeitet worden, wurde 1978 von Siegfried Scheibe rekonstruiert<sup>5</sup> und ist in der Hinstorff-Edition von 1979 in einer Fassung veröffentlicht worden, in der diese Rekonstruktion weitgehend berücksichtigt wurde.<sup>6</sup>

---

<sup>3</sup> **Vor Feuerschlünden** : Erfahrung mit Georg Trakls Gedicht. Unter den Paranyas / Franz Fühmann. - Rostock : Hinstorff, 1993. - 414 S. - (Franz Fühmann / Fühmann, Franz ; 7). - ISBN 3-356-00555-3. - S. 180.

**Vor Feuerschlünden** : Erfahrung mit Georg Trakls Gedicht / Franz Fühmann. - Rostock : Hinstorff, 1993. - S. 180.

<sup>4</sup> **Im Berg** : Texte und Dokumente aus dem Nachlaß / Franz Fühmann. Hrsg. von Ingrid Prignitz. - Rostock : Hinstorff, 1991. - 319 S ; 21 cm. - ISBN 3-356-00432-8. - S. 367.

<sup>5</sup> Sämtliche Materialien befinden sich in der Franz-Fühmann-Sammlung des Literaturarchivs der Akademie der Künste Berlin. Vgl. **Zur Anwendung der synoptischen Variantendarstellung bei komplizierter Prosaüberlieferung** : Mit einem Beispiel aus Franz Fühmanns „Das Judenauto“ / Siegfried Scheibe. - In : Editio. - 2 (1988), S. 142 - 191.

<sup>6</sup> Vgl. **Franz Fühmann: "Das Judenauto" - ein Zensurfall im DDR-Literaturbetrieb** : eine historisch-kritische Erkundung mit einer Synopse aller publizierten Textvarianten / Uwe Buckendahl. - Frankfurt am Main : Lang-Edition, 2017. - 695 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm + 1 MP3-CD. - (Beiträge zur Literatur und Literaturwissenschaft des 20. und 21. Jahrhunderts ; 28). - Zugl.: Leipzig, Univ., Hausarbeit, 2016. - ISBN 978-3-631-66124-6 : EUR 89.95 [#5763]. - Rez.: **IFB 18-1** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8893>

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9802>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9802>